

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung . . . . .	1

Der Wert der Anschauungen Goethes über die deutsche Sprache; die Eigentümlichkeit seines wissenschaftlichen Arbeitens S. 1. Abneigung gegen abstrakte Wissenschaften wie Mathematik S. 2, gegen Grammatik, Metrik und Vorarbeiten S. 4. Daher nur sprunghafte Beschäftigung mit sprachlichen Dingen S. 5.

Erster Abschnitt. Die Sprache . . . . .	7
---	---

Wesen der Sprache; sie erwächst aus den Eigentümlichkeiten des Menschen S. 7. Wertschätzung der Sprache: a) Als Ausdruck des Innern von geringem Wert S. 8; ihr Unvermögen, die Dinge richtig wiederzugeben S. 12; üble Folgen mangelnder Ausdrucksfähigkeit für die Wahrheit S. 16, hervortretend besonders bei Ungewöhnlichem und Schwierigem S. 18; Winke zur Besserung und ihre Aufgabe S. 19; wertvoller als die menschliche Sprache ist das Handeln und die Sprache der Natur S. 20. b) Als Mitteilung an andere; von zweifelhaftem Werte in Verstandesfragen S. 22; von hohem Werte in seiner Wirkung auf Gemüt und Willen S. 23; in Form des Gespräches S. 25; Vergleich dieser Form der Mitteilung mit der schriftlichen S. 29; bedeutungsvoller als Schreiben (und Handeln) S. 30; möglichste Annäherung des Schrei-

bens an das Sprechen zu raten S. 33; daher die Gewohnheit des Diktierens S. 34; wachsende Vorliebe für letzteres S. 38; Zusammenfassung S. 41. c) Die Sprache als Werkzeug des Geistes, besonders in der Hand des Genius S. 41. d) Die Sprache als mittelbares Werkzeug zu erzieherischen Zwecken S. 44. Seite

### Zweiter Abschnitt. Die deutsche Sprache . . . 45

Goethes Vorwürfe gegen sie aus bestimmten Anlässen zu erklären S. 45. Interesse für ihre geschichtliche Entwicklung S. 50. Zeitiger Zustand, sein eigenes Verdienst daran S. 52. Warnung vor Verschlechterung S. 54. Geeignetes Organ der Weltliteratur S. 57 (siehe auch S. 181). Räumliche Vergrößerung ihres Gebietes zu Kulturzwecken S. 58. Lobende Urteile in sehr beschränktem Maße S. 59. Wertschätzung der germanistischen Forschungen und der deutsch-tümlichen Bestrebungen S. 63. Bekenntnis über seine Handhabung der deutschen Sprache S. 66.

### Dritter Abschnitt. Die deutschen Mundarten . 69

a) Berechtigung der Dialekte S. 69; Recht im Dialekt zu reden S. 70; Recht im Dialekt zu dichten und Verwertung der Dialekte und Berufsmundarten für die Literatur S. 73; Beeinflussung der Schriftsprache S. 75. b) Interesse für die mundartlichen Dichtungen S. 76; Hebel S. 77; Gröbel S. 78; Arnolds „lebendiges Wörterbuch“ S. 78; Babst S. 80; Voß S. 82; Anregung zur Erforschung der Dialekte S. 83; Übertragung des Hochdeutschen in die Dialekte und umgekehrt S. 85; dadurch geistige Sprachverbindung, aber keine Sprachmengerei S. 87. c) Demnach Regelung der mündlichen und

Schriftsprache im allgemeinen zurückzuweisen wegen der Anhänglichkeit an landschaftliche und altertümliche Ausdrücke S. 88; gefordert für die Bühne S. 90. d) Auffallender Mangel an eigener, unmittelbarer Beobachtung sprachlicher Erscheinungen, die seltenen Beispiele dafür S. 93; im Gegensatz dazu die sorgsamsten Einzelbeobachtungen auf zahlreichen anderen Gebieten S. 97.

Vierter Abschnitt. Die Fremdwörter . . . . 100

a) Periodische Häufung der Äußerungen des Dichters, geschichtlicher Überblick darüber S. 100. b) Inhalt der Äußerungen, zusammengefaßt durch Rückstuhl, Goethes Sprachrohr S. 102; scharfe Zurückweisung der Sprachreinigung in starken Ausdrücken S. 107; Gründe dafür: 1. Verarmung der Sprache S. 112; 2. ihre Vereinfachung S. 116; nur geringe Versuche, Fremdwörter zu vermeiden S. 118. c) Goethes vermittelnde Stellung S. 120; praktische Vereinigung der Gegensätze im „affirmativen Purismus“ S. 124; seine eigenen Versuche deutscher Wortbildungen in diesem Sinne S. 126; Zusammenfassung S. 127.

Fünfter Abschnitt. Grammatisches . . . . 129

a) Einzelnes: Interesse dafür als Leipziger Student S. 129; Zurückweisung metrischer S. 131 und orthographischer Fragen S. 134; einzelne Auswüchse grammatischer Bestrebungen S. 137; Beschäftigung mit der Etymologie S. 138; Wesen der Volksetymologie S. 140; Quelle der volksetymologischen Kenntnisse Goethes S. 142; Ansicht über Wortbildung, Abneigung gegen Zusammensetzungen S. 144. b) Allgemeines: Rechte und Pflichten des

	Seite
Schriftstellers der Grammatik gegenüber S. 145; Goethes Abneigung gegen sie S. 149; Zusammenfassung S. 151.	
Sechster Abschnitt. Das Deutsche und die fremden Sprachen im allgemeinen . . . . .	152
Das Deutsche nur für den Mittelstand ausreichend S. 152. Bestimmte Sprachen für bestimmte Zwecke S. 157, ohne Beeinträchtigung des Deutschtums S. 160. Gegenseitige Beeinflussung der Sprachen empfehlenswert S. 160. Einzigartige Bedeutung der Muttersprache S. 163.	
Siebenter Abschnitt. Das Übersetzen . . . .	165
a) Vorzüge des Übersetzens S. 165; Aufgabe des Übersetzers S. 168. b) Unvollkommenheit des Übersetzens S. 168; im allgemeinen S. 169; im einzelnen S. 170. c) Verschiedene Arten des Übersetzens S. 173; dem Inhalte nach S. 173; der Form nach (Prosa empfohlen) S. 177. d) Übersetzen ins Deutsche: ermöglicht am besten die Bildung einer allgemeinen Weltliteratur, deren Zweck und Verwirklichung S. 181; einzelne Beispiele solches Übersetzens S. 190. e) Übersetzen aus dem Deutschen aus subjektivem Grunde angenehm S. 192.	
Achter Abschnitt. Das Deutsche im Verhältnis zum Französischen . . . . .	200
Goethes Beschäftigung mit der französischen Sprache S. 200. Zeitlicher Überblick über seine Anschauungen von der französischen Sprache S. 203. Zusammenfassendes Urteil S. 209.	
Neunter Abschnitt. Das Deutsche im Verhältnis zum Italienischen . . . . .	211
Goethes Interesse für die italienische Sprache S. 211, durchweg lobende Urteile S. 213. Ärger	

über das unmusikalische Wesen der deutschen Sprache, ein Grund für seine scharfen Urtheile über diese S. 215. Vermutung über eine diesbezügliche Bemerkung des Dichters S. 220; trotzdem weitere Versuche mit der deutschen Sprache zur Ausbildung für Dichtungen nach Art italienischer Recitative S. 222.

Behnter Abschnitt. Das Deutsche und die klassischen Sprachen . . . . . 224

Lobende Urtheile über diese S. 224, ihr Einfluß auf unsere Sprache und Bildung S. 227. Einschränkung im höheren Alter S. 229.

Elfter Abschnitt. Goethes Anschauungen über andere Sprachen . . . . . 232

Englisch, Dänisch, Serbisch S. 232. Hebräisch, Arabisch S. 234. Sein Interesse an orientalischen Sprachen S. 234. Judensprache S. 235.

Schluß . . . . . 236

Register . . . . . 238

